

GENIUS LOCI II. FUTURE MASTERS

kuratiert von **Gérard A. Goodrow**

Vernissage **3. Juli 2014, 19 Uhr**
Ausstellungsdauer **4. Juli - 30. August 2014**

Die SETAREH GALLERY feiert ihr einjähriges Jubiläum! Zu diesem Anlass setzt sie, nach einem ereignisreichen Jahr mit sieben Ausstellungen zu verschiedensten Themen der modernen bis zeitgenössischen Kunst, das Thema ihrer Eröffnungsausstellung, dem „genius loci“, fort – dem Geist des Ortes, der in Düsseldorf durch die Kunstakademie entscheidend bestimmt wird.

Während im letzten Jahr unter dem Titel *genius loci. Contemporary Masters. Die Düsseldorfer Akademie nach 1945* etablierte und international bekannte künstlerische Positionen wie etwa Joseph Beuys, Tony Cragg, Otto Piene, Gerhard Richter oder Rosemarie Trockel präsentiert wurden, rücken nun die jungen Stars der Akademie ins Rampenlicht. Die viel versprechenden Künstler und Künstlerinnen der Ausstellung *genius loci II. Future Masters* haben ihr Studium in den letzten Jahren beendet oder sind noch an der Akademie eingeschrieben.

Im Rahmen der Ausstellung wird zum ersten Mal der **SETAREH FUTURE MASTERS ART AWARD** vergeben. Die hochkarätige Jury ist besetzt mit Dr. Doris Krystof (Kuratorin, Kunstsammlung NRW), Moritz Wesseler (Direktor, Kölnischer Kunstverein), Gérard A. Goodrow (Freier Autor und Kurator) sowie Dr. Samandar Setareh (Setareh Gallery).

Die ganze Spannweite aktueller künstlerischer Positionen ist bei *genius loci II. Future Masters* vertreten, von figurativer und abstrakter Malerei über neue Formen der Plastik, Skulptur und Objektkunst bis hin zu Fotografie und Konzeptkunst.

Unter den abstrakten Malern zeichnen sich zwei unterschiedliche Tendenzen ab: Bei **Max Frintrop**, **Peppi Bottrop** und **Pascal Sender** (früher Pascal Schwendener) spielt die Geometrie eine herausragende Rolle. Während für Max Frintrop eine tiefgründige und langjährige Auseinandersetzung mit dem (Bild-)Raum die Hauptmotivation seiner neuen Werke ist, dekonstruiert Peppi Bottrop mit seinen aktuellen Lippenstift-Bildern die Ideologie der von Geometrie geprägten Konstruktivisten des frühen 20. Jahrhunderts als eine Art Vätermord. Pascal Senders enigmatische Bildkompositionen greifen wiederum auf die Bildsprache der Street Art zurück und bringen diese auf eine ganz neue, kunsthistorisch motivierte Ebene.

Ganz anders gehen **Silke Albrecht**, **Georg Treitz** und **Melike Kara** mit der Abstraktion um. Sie verhandeln weniger die Geometrie als Formensprache als vielmehr den malerischen Gestus. Die Bilder aller drei Künstler können auf den ersten Blick als Huldigung an die Kunst des deutschen Informel verstanden werden. Bei Silke Albrecht und Georg Treitz spielt allerdings die Farbe als Material eine weitaus größere Rolle als der Gestus selbst. Verschiedene Farbtypen werden auf einem Bildträger neben- bzw. übereinander aufgetragen, was fantastische Bildräume mit teils ungeheuren Tiefenwirkungen erzeugt. Bei Melike Kara spielt dagegen der Bildträger die Hauptrolle: Gelochtes Fensterleder oder Teppichbodenunterlagen aus Kammgarngewebe wecken Assoziationen an das Häusliche und stellen die immer noch ambivalente Rolle der Frau in der Gegenwartskunst in Frage.

Die figurative Malerei ist durch den Dänen **Allan Rand** und den aus Moldawien stammenden Künstler **Nicolai Crestianinov** vertreten. In der farbenfrohen Bildwelt Nicolai Crestianinovs stehen Motive und Ornamente aus der Volkskunst und dem zeitgenössischen Alltagsleben gleichberechtigt neben althergebrachten mythischen Symbolen. Hierbei spielen Motive wie der heilige Gral und Totenköpfe, aber auch Anspielungen auf die Tradition der Teppichkunst und andere Textilien eine zentrale Rolle. Allan Rands Bilder sind dagegen häufig schwer zu entziffern und die Narration insgesamt bleibt rätselhaft. Wenn es überhaupt eine Erzählung gibt, dann eher im Sinne eines Bewusstseinsstroms.

Enigmatisch sind auch die Skulpturen und Plastiken von **Claudia Mann** und **Matthias Grotevent**. Bei Claudia Mann steht die Wahl des Materials im direkten Zusammenhang mit der gewählten Form, die teilweise aus ephemeren oder scheinbar widersinnigen Situationen entsteht. Matthias Grotevent setzt sich dezidiert mit dem menschlichen Körper als Maßstab der Kunst auseinander. Hierbei spielen Material und Arbeitsprozess eine zentrale Rolle.

Höchst konzeptuell angelegt sind die aktuellen Arbeiten von **Tobias Hoffknecht**, **Sebastian Riemer** und **Robert Brambora**. Im ersten Moment scheinen Hoffknechts Arbeiten aus Teilen alter Stahlrohrmöbel sich in der Tradition des Duchamp'schen Readymades zu bewegen – doch bei eingehenderer Betrachtung erkennt man, dass seine Werke einem gezielten Prozess des Wegnehmens bzw. der Reduktion verpflichtet sind und somit eher dem traditionellen Skulpturbegriff verwandt sind. Die Bilder von Sebastian Riemer oszillieren ebenfalls zwischen den Medien – in diesem Fall zwischen Fotografie und Malerei. Hierbei handelt es sich um eine intensive Auseinandersetzung mit dem Wesen der Fotografie, sowohl im Hinblick auf die Materialität des fotografischen Bildes an sich als auch auf die Wahrnehmung und Rezeption fotografischer Bilder aus einer historischen Perspektive. Last but not least greift Robert Brambora mit einer seiner neuen Arbeiten auf bestimmte Wirtschaftsformen, Kommunikationstechniken und Coaching-Methoden (u.a. NLP) zurück. Die Werke nutzen Elemente aus verschiedenen Genres, wie der Fotografie, der Skulptur und der Installationskunst, um die Mechanismen der heutigen post-industriellen Gesellschaft kritisch zu kommentieren.

Alle 13 Künstler der Ausstellung sind enorm experimentierfreudig und tasten bzw. überschreiten die konventionellen Grenzen des jeweiligen Mediums. Auch wenn ihre Werke teilweise Assoziationen oder Erinnerungen an ältere kunsthistorischen Positionen wecken, ist diese junge Generation Düsseldorfer Künstler sowohl in ihren Arbeits- als auch in ihren Denkweisen extrem eigenständig und entschieden zukunftsorientiert.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Gérard A. Goodrow